

# Westfälische Zeitung

**Bielefelder Tageblatt**

Redaktion u. Expedition Niederrstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Quitzdorferstr. 6.

Die Westfälische Zeitung erscheint täglich außer Sonntags und Feiertagen und ist das Haupt-Informationsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährlich 1.50 Mark; bei Postbezug monatlich 60 Pf. zgl. Postgebühren.

Im Post-Verzeichnis-Katalog unter „Westfälische Zeitung“.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonellscheile oder deren Raum 20 Bsp., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Gerdorf, Wiedenbrück 15 Bsp., die breite Reklamescheile 60 Bsp. Kleine Anzeigen das Wort 2 Bsp., Ueberschrift 10 Bsp. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die am anderen Tage Mittags erscheinende Nummer amends 7 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Peter Nissen.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

## Der russisch-japanische Krieg

Die Kriegslage ändert sich infolge des wieder eingetretenen schweren Regens nur wenig. Es ist ganz erklärlich, daß in den Mandchuriengebieten der rechten Flügel und das Zentrum der Japaner (die erste Armee unter Kuroki und die Tachibana-Armee unter Nodzu) in ihrer Bewegungsfreiheit beeinträchtigt sind, und das erklärt auch das an einzelnen Stellen statigehabte Zurückweichen. Sinegen leistet der linke japanische Flügel unter General Otu weniger und seine Kolonnen schieben sich unter unaufhörlichen kleineren Gefechten langsam vor. Die beiden Gegner haben im Gebirge gute Stellungen, eine große Schlacht ist in diesem schwierigen Terrain, welches keine Massentaktik gestattet, nicht zu liefern. Die Russen behaupten ihre Positionen, von einer energischen Verfolgung der Japaner an keine Stellen, wo diese etwas zurückgingen, ist keine Rede.

In diesen Tagen trifft der japanische Oberbefehlshaber Ojama auf dem Kriegsschauplatz ein; von seiner Entscheidung werden wohl die folgen schweren Entscheidungsschlachten abhängen. Vielleicht gibt es doch eine Ruhepause, obwohl bei dem unruhigen Janatismus der Japaner nicht daran zu denken ist.

Vor Port Arthur haben neuerdings Kämpfe stattgefunden. Die Japaner wollen zwei russische, die Russen vier japanische Fahrzeuge zerstört haben. Wahrscheinlich ist es auf beiden Seiten beim Wollen geblieben. Die japanischen Landtruppen besitzten die unter so schweren Verlusten in der Port-Arthur-Verhandlung südlich von Port Arthur; die Zeitung kann von dort mit schweren Gefechten erreicht werden. Ob bei dem Regen die Aufstellung von Belagerungsgeschützen so bald möglich sein wird, bleibt abzuwarten.

Nach einer aus Tokio in London eingetroffenen Depesche hätte das Bombardement von Genan durch das Vladivostokgeschwader den Zweck verfolgt, die japanische Flotte nach Genan zu locken. Dann wollte das russische Geschwader durch die Tsushimaenge schlüpfen und sich mit dem Port-Arthurgeschwader vereinigen. Die Japaner gingen aber nicht auf den Leim. Als das russische Geschwader, das nach Tsushima abgegangen war, sich hierin gefaßt sah, segelte es von Tsushima, von der japanischen Torpedoflotte verfolgt, erst östlich und dann nördlich davon.

Das 1. russische Armeekorps (Petersburg) wird mobilisiert. Der Oberbefehlshaber Europatins fühlt sich also noch immer nicht stark genug, obwohl noch verschiedene russische Armeekorps zu ihm unterwegs sind.

## Der Untergang des Norge

Ueber das gestern gemeldete Schiffunglück in der Nähe der Hebrideninseln werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Nabeau 750

Menschenleben hat der Untergang des dänischen Amerikadampfers „Norge“ gekostet. In früher Morgenstunde, als die Mehrzahl der Passagiere noch schlief, ließ der „Norge“ westlich von den Hebrideninseln auf eine Riffbank. Durch sofortigen Gegenstand kam sie zwar wieder los, hatte aber am Bug ein großes Leck davongetragen, durch das das Wasser unaufhaltsam eindrang. Durch die Wucht des Anpralls aus dem Schlaf geschreckt, stürzten die Passagiere an Bord und alsbald entstand eine entsetzliche Verwirrung unter den gestängelten Menschen. Bergabwärts bemühte sich die Mannschaft, der Panik Herr zu werden, sie wurde schließlich selber angefaßt. Die See war stürmisch, und von den acht Rettungsbooten konnten nur zwei ordnungsmäßig herabgelassen und bemannt werden, drei andere schlugen um und versanken im mächtigen Strudel mit dem untergehenden Schiffe, einem eisernen dreimaßigen Schraubendampfer von 3318 Registertonnen. In dem einen Rettungsboot befanden sich 19 Männer, 6 Frauen und 2 Mädchen, lauter Auswanderer, von denen keiner ein Ruder zu handhaben verstand. Trotzdem glückte es den Insassen, das Fahrzeug aus der Wirbel der in den Wellen mit dem Tode ringenden Verzweifelten zu entfernen, und nach vierundzwanzigstündiger Mühsal den Dampfer „Salvia“ zu erreichen, der sie in Sicherheit brachte. Jedoch haben die 27 Unglücksgefallenen nichts als das nackte Leben gerettet. Daß außer ihnen jemand mit dem Leben davon gekommen ist, gilt als ausgeschlossen.

Der Untergang der „Norge“ ist das größte Unglück, das bisher die dänische Meritallinie betroffen hat. Das Schiff war 1889 in Schottland gebaut. Von Kopenhagen war es am 21. Juni nach Christiania abgefahren; es hatte Neiborht am 8. d. Mts. erreichen sollen. Das Kopenhagener Bureau der Gesellschaft wurde von verzweifelter Verwandten heftigst für die Einzelheiten erfahren wollten. Viele Kopenhagener Familien haben Verwandte verloren.

Ein Augenzeuge, der gerettet wurde, schildert, wie dem Berl. Lokalanzeiger gemeldet wird, den Unglücksfall des Dampfers folgendermaßen: Ich sah in meiner Kajüte und wartete auf das Frühstück, als ich einen heftigen Stoß im Schiff und dann noch einen neuen Stoß verspürte. Ich eilte an Deck und sah, daß irgend etwas Gefährliches passierte. Ich lag hinunter, um meine Sachen zu holen. Auf Deck liefen viele Menschen hin und her. Man war im Begriff, Boote herabzulassen, als ich gelangte in eins der selben. Es herrschte eine Panik. In dem Boot befanden sich 4-5 Personen, ehe ich hineinstieg. Wir gelangten vom Schiffe weg, da sich in dem Boot ein Mann von der Belagung befand, der zu segeln verstand. Ich sah zwei andere Boote fernern, denn das Wetter war schlecht, und keiner von den im Boot befindlichen Personen konnte steuern. Wir segelten vom Unglücksort fort, und nach 24 Stunden trafen wir den Dampfer „Salvia“, der uns an Bord nahm. Viele Menschen sprangen, mit Rettungsgeräten versehen, ins Wasser und kamen vor unseren Augen um.

Schreckliche Szenen spielten sich zwischen den Insassen der Boote und den im Wasser um ihr Leben kämpfenden ab-

Die Insassen der Boote trieben die Heranschwimmenden, die sich in die Boote retten wollten, durch Schläge mit den Ruderen zurück. Die Geretteten schloßerten, wie sie ihren Weg zum Rettungsboot zu erkämpfen hatten, wobei ihnen einer der Schiffs-offiziere half. Der Offizier brachte das Boot wohlbehalten vom Schiffe weg und sprang darauf über Bord, um schwimmend zu einem anderen Boote zu gelangen. Er erreichte jedoch teils der Fahrzeuge und ertrank. Die See war mit Hunderten um ihr Leben kämpfender Auswanderer bedeckt. Einer von ihnen teilte über seine Rettung und die einiger anderen mit, daß durch einen günstigen Zufall ihr Boot von den anderen durch die Flut weggetragen wurde. Er sah niemand von den Insassen der anderen Boote wieder. Die Geretteten haben alle Hände verloren, da in dem Kampf um das nackte Leben niemand Zeit hatte, an die Rettung irgend welcher Dinge zu denken.

Zu dem furchtbaren Schiffunglück liegen noch folgende Drahtnachrichten vor:

• Kopenhagen, 4. Juli. Der Dampfer „Norge“ hatte 694 Passagiere an Bord, darunter 79 Dänen, 68 Schweden, 296 Norweger, 15 Finnen und 236 Russen.

• London, 5. Juli. Nach einer Blotmeldung aus Butt of Lewis (Hebriden) hat der Dampfer „Energie“ dort hin signalisiert, daß er Schiffbrüchige von dem gescheiterten Dampfer „Norge“ an Bord habe.

• New-York, 5. Juli. Die „Norge“ soll auch deutsche Auswanderer an Bord gehabt haben.

## Politischer Tagesbericht

Allerhand Vorschriften für das Reisepublikum

Der preussische Eisenbahnminister hat unter dem 24. Juni folgende Verfügung an die königliche Eisenbahndirektion gerichtet, welche gemäß überall dankbare Zustimmung finden wird:

„Bei dem Beginn der Sommerreisezeit sehe ich mich veranlaßt, die über die Ordnung des Personenverkehrs bestehenden Bestimmungen den Eisenbahndirektionen in Erinnerung zu bringen und ihnen ihre genaue Beachtung wiederholt zur besonderen Pflicht zu machen. Ich bemerke dabei im einzelnen folgendes: Es wird andauernd darüber geklagt, daß für das nichtrauchende Publikum nicht ausreichend gesorgt sei und die Bestimmungen über das Rauchverbot in einzelnen Wagen und Abteilen von den Rauchern nicht beachtet werden. Ich beauftrage daher die Eisenbahndirektionen, streng darauf zu halten, daß — so weit nicht besondere, abweichende Bestimmungen für einzelne Bahnen, z. B. Nebenbahnen, im Stadt- und Vorortverkehr bestehen — bei Bildung der Züge die Hälfte der Abteile zweiter und dritter Klasse als Nichtraucherabteile bezeichnet werden. Die Frauenabteile sind dabei in die Nichtraucherabteile nicht einzurechnen, auch ist bei ungeraden Zahlen das überschüssende Abteil für Nichtraucher zu bestimmen. — In den D-Zügen ist das Rauchen in den Gängen der Wagen für Nichtraucher und solcher Wagen, die teils für Nichtraucher, teils für Raucher bestimmt sind, untersagt. In den Schlafwagen darf während der Stunden von 10 Uhr

abends bis 7 Uhr morgens überhaupt nicht geraucht werden. In den übrigen Stunden ist das Rauchen nur in den Abteilen der Zustimmung aller in denselben Abteil mitreisenden Personen und bei geschlossenen Türen gestattet, in den Gängen also gleichfalls untersagt. Das Zugbegleitpersonal hat die Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen selbständig zu überwachen und, ohne erst Befehle von Reisenden abzuwarten, gegen Uebertretungen höflich, aber bestimmt einzuschreiten. In den D-Zügen ist es Reisenden mit Fahrkarten 3. Klasse nicht gestattet, in den Gängen der Wagen höherer Klassen sich aufzuhalten. Auch ist als Mißstand empfunden, daß einzelne Reisende sich in den Gängen vor den Abteilen dauernd aufhalten und die in den Abteilen befindlichen Reisenden am Ausblick verhindern und stören. Es ist davon auszugehen, daß der Raum in den Gängen vor den Abteilen dauernd nur von den Reisenden in Anspruch genommen werden darf, die ihre Plätze in dem betreffenden Abteil haben.“

Schüleraufzählungen

Das Provinzialschulinspektorat in Koblenz hat folgende Verfügung an die Direktoren der höheren Lehranstalten gerichtet. Sie werden sich gegen die Auswüchse, welche die Feier von Kaisers Geburtstagen an manchen Anstalten gezeigt hat, und fordern für die Feier einen Umfang und Inhalt, der nicht über die Festungs- und Leistungsfähigkeit der Schüler hinausgeht. Die Verfügung lautet:

Die an sich löbliche Absicht, am Feste des Geburtstages des Kaisers und Königs eine eindrucksvolle, auf die Gemüter der Schüler nachhaltig wirkende Schulfeier zu veranstalten, hat mehrfach zu unzulässigen und deklamatorischen Aufzählungen Anlaß gegeben, welche infolge langwieriger, oft schon zu Beginn des Schuljahres einsetzender Übungen die Schüler überlasten oder die Übung der inneren Aufzählungen empfindlich beeinträchtigen. Insbesondere es sich dabei um literarisch und geistig wertvolle Schöpfungen handelt, wobei gleichwohl nichts dagegen einzubringen sein, wenn den Schülern gelegentlich eine über den engeren Rahmen einer gewöhnlichen Schulfeier hinausgehende Leistung zugemutet wird; doch sollten auch in diesem Falle keine Werke gewählt werden, welche über die Fähigkeiten der Schüler weit hinausgehen oder gar Anforderungen stellen, denen nur künstlicher geübt zu werden imstande sind. Aber nicht selten werden minderwertige Dichtungen und musikalisch unbedeutende Gesänge geboten, welche auf sie vergebliche Mühe nicht lohnen und deren eigentlicher Zweck der Schulfeier wenig förderlich ist. Endlich enthalten einzelne Programme rein instrumentaler Darbietungen, sogar mit Einlagen rein instrumentaler Darbietungen, daß die für die Feier bestimmte Zeit übermäßig ausgedehnt wird, und die Teilnehmer ermüden. Aus der reichen Fülle begabter vaterländischer Dichtungen eine Auswahl zu treffen, die sich zu der Ansprache an die Schüler in innere Beziehung bringen läßt, kann nicht schwer halten. Für den Gesang sind größere Chöre oder aus besten auszusuchen, aber auch Stücke mit selbständiger Akkompagnierung in der Regel nicht zu wählen. Im besten tut die Schule, wenn sie, wie überhaupt, so auch an den vaterländischen Festen in erster Linie den kirchlichen eine capella-Gesang pflegt und es sich zum Ziele setzt, diesen durch den Schülervortrag in jeder Form und deren Stimmungsgehalt entsprechend vorzutragen zu lassen. Wir vertrauen, daß die Direktion im Verein mit den Fachlehrern sich darum bemühen werden, dem Feste nach den angegebenen Gesichtspunkten seinen rechten, würdigen und erhebenden, aber dementsprechend auch einfachen und schlichten, den jugendlichen Gemütern angemessenen Charakter zu geben.

Garnierung bei solch schlangierenden Farben schwierig. Am besten sieht ein rosa Ueberwurf, der einen zarten Teint macht und ein mattes Rot auf die Wangen der schönen Trägerin zaubert; sehr gewagt dagegen ist eine grüne Garnierung. So muß der Sonnen-schirm nicht nur den Teint schützen und von den Augen die blendende Sonne abwehren, sondern gibt auch dem Gesicht ein entzückendes Relief und läßt es mehr noch als der große Sommerhut aus einem festgelegten frechen Sintergrund aufsteigen.

## Kunst und Wissenschaft

+ 14 000 Mark für eine Stadivarius

wurden, wie aus London berichtet wird, am Dienstag bei Messrs. Puttick und Simphon gezahlt. Sie ist eine Arbeit des berühmten Geigenbauers und nur wenig ausgebessert. Die Geige befand sich, wie schon erwähnt wurde, im Besitze eines auf den Straßen herumziehenden Musikers, der sie für 500 Mark veräußerte, und dann wurde sie für 1600 Mt. weitergekauft.

• Zum Nachfolger Professor Robert Kochs als Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin ist der Geh. Medizinalrat Prof. Georg Gaffky aus Gießen berufen. Die Wahl erfolgte auf Vorschlag Kochs selbst, dessen ältester Schüler Gaffky gewesen ist. G. ist auch ein engerer Landsmann Kochs, er ist 1850 in Hannover geboren.

## Feuilleton

### or. Straßenleben in Tokio

Aus Tokio wird geschrieben: Unsere Stadt bietet gegenwärtig zu ergiebigen Studien glänzende Gelegenheit, und jenen Ethnographen, die sich die Erforschung des japanischen Volkscharakters zur Aufgabe gemacht haben, kann die Straße augenblicklich mehr Material liefern, als eine jahrelange heimliche Beobachtung der Japaner in ihrer Säuslichkeit. Daß der lebhafteste Anteil des Volkes an dem Fortgang des Krieges in Straßen-aufzügen seinen Ausdruck findet, die mitunter einen fast dramatischen Charakter annehmen, wird Niemanden Wunder nehmen, der weiß, wie sehr die Japaner sich auf die Infanterisierung derartiger Veranstaltungen verstehen. Ein buntes und oft sehr farbenprächtiges Bild entrollt sich bei der Gelegenheit dem an monotone Farben gewöhnten Auge des Europäers und hier zu beobachten versteht, hat seine Teilnahme an solchen Aufzügen, die im übrigen einen durchaus harmlosen Charakter tragen und meist mit dynamischer Freundschaft zusammenfallen, nicht zu bereuen. Aber auch zu nicht festlicher Zeit bieten die Straßen Tokios, in denen augenblicklich das Leben der ganzen Nation zu pulsen scheint, ein bewegtes Bild. Aus der großen Zahl der Straßenkünstler, die in diesen kriegsregenden Zeiten charakteristisch auftauchen, sei aus Geratewohl eine herausgehoben: die des Trägers der Strahlblätter. Man hat es hier mit ei-

ner Persönlichkeit zu tun, die sich ihrer Wichtigkeit für das öffentliche Leben voll und ganz bewußt ist. Da es in Tokio nur eine Morgenausgabe der Blätter gibt, werden Nachrichten vom Kriegsschauplatz, die gegen Abend einlaufen, auf bereitliegenden Bögen sofort als Extrablätter abgedruckt, um mit möglicher Schnelligkeit unentgeltlich an die Bevölkerung verteilt zu werden. Je früher die Meldungen in die Hände des Publikums gelangen, um so mehr Aussicht ist vorhanden, noch am Abend eine der beliebtesten Demonstrationen veranstalten zu können, über welche die Zeitungen natürlich wieder polternde Berichte bringen können, die der Japaner beim Morgenteue mit Bedauern zur Kenntnis nimmt. Man sieht, wie sehr auch hier Europa Schule gemacht hat. Der Austräger der wichtigsten Vorkchaft kündigt sich schon von ferne durch ein Schellenge-läute an, das etwa noch faunfältige Patrioten auf die Straße lockt. Im Lauffschritt eilt er dahin, nach rechts und links seine Gaben unter ermun-terndem Juchz und Andrang der Bevölkerung ver-teilend. Stets weiter und weiter bedeckt ruht er nicht, bis er sein letztes Exemplar an den Mann gebracht hat, was ihm natürlich unter den augen-blicklichen Verhältnissen nicht schwer fällt. Wei-lei-der ist er mit einer klauen Foppe, die auf der Rückseite in Bielefeldern den Namen seiner Zei-tung trägt, ferner mit kurzen weißen Hosen, aus denen die ständig in pendelartiger Bewegung be-griffenen gelben Beine pittoresk herausragen. Ue-ber seinem Haupte flattern als Wahrzeichen seiner Beschäftigung kleine Papieren. Die bewegten Ereignisse des Krieges haben es mit sich ge-bracht, daß diese Straßenfiguren zu den popu-

lären Tokios gehört und es wäre gar nicht ver-wunderlich, wenn sie demnächst in einem euro-päischen Ausstellungsstück als neuester Import aus Ja-pan aufsteigen würde.

### Die Sonnen-schirmmode

Die jungen Mädchen gehen in England jetzt im Sommer ohne Hut; sie lassen ihr Haar von den warmen Lüssen umspielen und die Sonnenstrahlen lassen es in hellen Lichtern aufleuchten. Dafür aber trägt die moderne Dame, die nie etwas Schönes aufgibt, ohne etwas Schöneres dafür zu erfinden, einen großen Sonnen-schirm, dem sie nun den seit-lichen Auspruch hat angedeihen lassen. So trägt sie einen Schirm aus schwarzem türkischen Zeug mit einem schwarzen Muster darauf — oder ein kleines Kunstwerk aus duftigem Pa-tist, auf den mit der Hand zarte Malereien gezeichnet sind, Blumenquirlen, die den Rand umwinden oder große japanische Zei-chen mit ihren toten Linien. Diese Bildchen Seide aufgetragen und sie haben die vergrau-ten, mattrückigen und blaßblauen Töne noch mehr hervor, die durch den Stoff schimmern und glänzen; eine breite Seidenborte umrahmt das blaßfarbige Dach. Oder die kleinen Ge-mälde haben sich von blauem Seidenmousselin ab, der fter und über gestreift und mit wei-ßem Mousselin besetzt ist. Ueberhaupt ist die

\*15185

Schreiber

G. Sprick,

aufbursche,

Lehrling

in junges Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen



1. Amtsversammlung hat  
d. F. u. a. fol-  
gendes der Gemeinde-  
verwaltung des Fried-  
lands Grundpreise von  
bestimmt. 2. Ein mit  
unter dem 12. Juli  
wurde genehmigt. 3.  
wurde zum Bau der  
Bibliothek in Theesen zu  
bestimmen pro Scheffel Saat

\* **Damm, 5. Juli.** (Die Ausführung des Geldentmals) ist vom geschäftsführenden Ausschuss des Preussischen Lehrervereins dem Bauherren Wilhelm Wandhneider übertragen worden. Der Entwurf mit dem ersten Preise gekrönt war. Der Entwurf zeigt die Gestalt des Minus in charaktervoller Auffassung; die Linse ruht auf einem antiken Piedestal, das von drei karnati-

**2 Düsseldorf, 4. Juli.** Ein unschuldig Verurteilter. Im Wiederaufnahme-Verfahren sprach die Düsseldorfer Strafkammer den Mächtigsten der Welt, den Kaiser, frei von der Anklage der Verführung.

**Verfolgungen bulgarischer Flüchtlinge.**  
 (Sofia, 5. Juli. Türkische Behörden nach Mehoma zurückgekehrte Bulgaren gefoltert haben, um von ihnen

**Bielefelder Wochenmarktspreise**  
**vom 5. Juli 1904, vormittags 10 Uhr**  
(Amtlicher Bericht.)

|              |         |       |                      |         |    |
|--------------|---------|-------|----------------------|---------|----|
| Butter       | p. Pfd. | 110   | Räben                | p. Pfc. |    |
| Rindfleisch  | "       | 60—70 | Wurzeln p. Bd.       | neue    | 3  |
| Schweinef.   | "       | 60—65 | "                    | alte    | 8  |
| Speck        | "       | 70    | Kartoffeln p. Pf.    | neue    | 6  |
| Kalbfeisch   | "       | 60—65 | "                    | alte    | 8  |
| Hammelf.     | "       | 70—80 | Blumenkohl p. Stück  |         | 30 |
| Gänsefleisch | "       |       | Kopsalat             | "       |    |
| Eier         | "       | 55    | Kappas               | "       | 12 |
| Hasen        | "       |       | Rotkohl              | "       |    |
| Spargel      | "       | 40—50 | Wirsing              | "       | 15 |
| Zwiebeln     | "       | 10    | Steckrüben           | "       |    |
| Aepfel       | "       | 30—50 | Kohlrabi             | "       | 2  |
| Tafelbirnen  | "       |       | Gurken               | "       | 20 |
| Pflaumen     | "       |       | Kartoff. 150 Pfd.    | "       |    |
| Kirschen     | "       | 25—30 | Roggenstroh 100 Pfd. | "       |    |
| Gr. Bohnen   | "       | 12    | Hafestroh            | "       |    |
| Vitsbohnen   | "       | 30—40 | Weizenstroh          | "       |    |
| Erbsen       | "       | 15—16 | Heu                  | "       |    |

Unser bekannt billiger

# Sommerwaren-Ausverkauf

hat begonnen.

Wir bieten etwas ganz aussergewöhnliches. Auswahlendungen und telephonische Bestellungen können in den im Preise heruntergesetzten Sachen nicht gemacht werden.

## Gebrüder Kaufmann

Niedernstrasse 13. Bielefeld. Hagenbruchstr.-Ecke.

**SOLO** **SOLO** **SOLO** **SOLO** **SOLO**

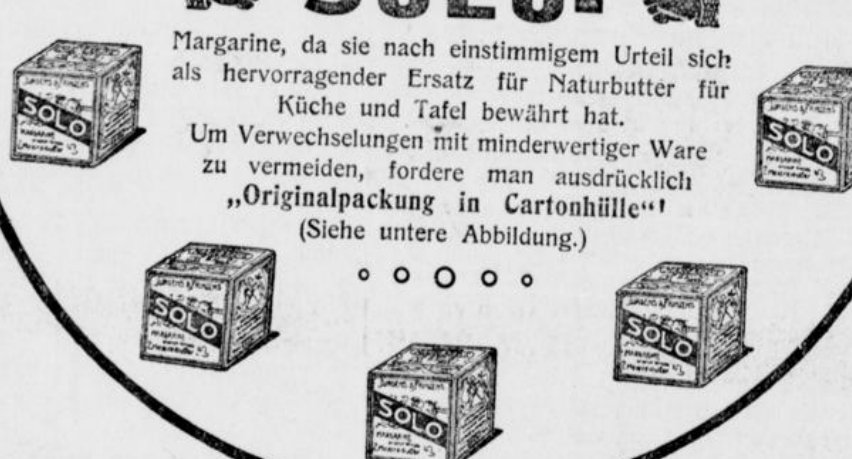
**In allen Kreisen**

bürgert sich der Gebrauch besserer Margarinesorten immer mehr ein! Besonderer Beliebtheit erfreut sich bei den Hausfrauen Jurgens & Prinzen's berühmte

**SOLO-**

Margarine, da sie nach einstimmigem Urteil sich als hervorragender Ersatz für Naturbutter für Küche und Tafel bewährt hat.

Um Verwechselungen mit minderwertiger Ware zu vermeiden, fordere man ausdrücklich „Originalpackung in Cartonhülle“ (Siehe untere Abbildung.)



Bureau und Lager: Bielefeld, Viktoriastrasse 2.

**Kunst-Anstalt**

**für Photographie und Vergrösserungen**

**Gust. Haeyn-Wilms, Hof-Photograph,**

Oberntorwall 23. — Fernsprecher 182. \*3645

Zeitgemässe Einrichtung. Erstklassige Lieferung. Mässige Preise!

**Carl Sahlmüller**

Zahntechniker,

Bielefeld, Bahnhofstr. 25.

Anfertigung von künstlichen Zähnen, sowie Kronen- und Brückenarbeiten unter Garantie des tadellosen Erfolgs.

Plombieren mit jed. bewährten Füllungsmaterial.

Plombieren u. Zahnziehen auch für Kranke im Hause.

**Hannov. Bruch-Heilanstalt**

(Heilung von Unterleibsbrüchen ohne operativ. Eingr.)

Nach bin den Juli über verzeiht: meine Klinik bleibt so lange geschlossen. Zum 1. Aug. habe ich meine Klinik Herrn Dr. Wollermann, der bisher 4 Jahre lang die Frankfurter Bruch-Heilanstalt leitete, übergeben und werde zunächst mit Herrn Dr. Wollermann zusammen die Klinik weiter führen. 114494, 155

**Dr. Zimmermann.**

Sprechzeit vom 1. August an: Montags 9-10, 2-3. Sonn- u. Feiertags 11-12. Telef. Nr. der Klinik 2577.

**Bilder-Einrahmungen,**

geschmackvoll und billig.

**Otto Fischer, Kunstbildg.**

631 Gebrenberg 2. 322

In der

## Bielefelder Verkaufshalle

Hermannstr. 1 Auktions-Halle Hermannstr. 1

finden unter der Hand Verkäufe wegen Mangel an Platz **äußerst billig** statt: Eine große Anzahl Sachen, mehrere herrschaftl. Nachlässe, 4 hochfeine Zimmereinrichtungen, meist Mahagoni und Nußbaum, 3 Nußbaum-Wandschränke, 8 Kücheneinrichtungen mit sämtlichem Küchengeräth, Kochmaschine, 3 Gasherde mit Tisch, 9 Blüschgarnituren, 3 Mahagoni-Bücherschränke, 3 Büffets, 8 Vertikows, 16 Paar Bettstellen, alles mit Matratzen und Betten, 14 Teppiche, eine Damenzimmereinrichtung, geschweifte Möbel, mit 4 Sesseln, 6 Polsterstühle, 1 Bierstühl, 1 Bierisch, 2 Plüschstühle, 1 Salonisch, 1 großen Spiegel, 5 Paar doppelte seidene Atlas-Gardinen mit Zubehör über Spiegel, Türen und Fenster, 1 Kronleuchter, 3armig, Hansuhren, Kleiderschränke, Kommoden, Eisschränke, Bilder und Delgemälde, 1 Zimmereinrichtung: 1 großes Patent-Sofa, Art Schlafsofa, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 großen Spiegel m. Trumeau, 1 Teppich, Gardinen, 1 dreiarmligen Kronleuchter, sowie 1 fünfarmigen Kristall-Kronleuchter, 10 Paar Gardinen mit Portüren, diverse Vasen, Nippfachen etc. 14717,155

Sämtliche Sachen sind fast neu. Auf Wunsch werden andere Sachen zurückgenommen und käuflich übernommen.

Geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr.

**L. Wiese, Hermannstr. 1.**

**Central-Heizungen** jeder Art und Größe.

Moderne Heizungen für Etagen-Wohnhäuser und Villen

(Beste aller Heizungsarten) liefert bei geringen Anlagekosten die Heizungsfirma

**Heinr. Werneke, Bielefeld,**

Fernsprecher 844. 11620,239 Man verlange Prospekt.

**Brillen**

unter sorgfältiger Berücksichtigung der Kopfform.

**E. Wittmeyer, Bielefeld, Dornstr. 2**

**Kneifer**

Reparaturen sofort und sauber.

Optiker,

Augenärztlich empfohlen.

**Lübbecke I. W.**

**Hotel Drei Kronen**

verb. m. Rest. u. Garten (früher Wellmann's Hotel). Vollständig der Neuzeit entsprechend renoviert. Zentralheizung. Haus 1. Ranges. Bade-Einrichtung. Spezialhaus für Geschäftsreisende. Hotelwagen zu jedem Zuge.

**August Kropp.**

75907,777

**Erhebung**

Zum Entwurf in der Reichstag in der folgende Resolution: „den Herrn Reichstag“

von Erhebungen der Art der Lohn-Gehalts (M. gleichen) sowie den Nebenbetriebe und Gefährdung und Sittlichkeit Befämpfung der regierungen in Ergebnisse der dem Reichstag

Gemäß dem vom 23. v. d. Innern nunmehr geschlagen, der Folge zu geben und die eine Aufnahme an den öffentlichen Grundlegung am 15. November

Die Erhebung der Volksschulspflicht im Laufe der 1903 bis 14 oder in der Betriebe gegen die Ermittlung wieviel Wochen sowie ob sie drei Tagen o einzelnen Tagen über drei Stunden ist, besonders den Kindern welche mehr als acht waren, in der Woche und mit

Bei der Land- und ferner eine den vertrieben der im Laufe 1903 bis 14. den.

Endlich den nach den gefordert, von unter von 10-12 unterfchieden

Die Verrials soll die Amtserfolgreich regierungen ihre Staatsgesammtenstellen

**Kind**

Roman von 90)

Merke! Es glänzte auf Da fröhlichen Stufen fuhr aus dem mannt. Die sen zur Kolonie hat pochte, die Striche drang verhallenden

Johann durch den Lichtspiel in Vogel fange auf — Sta Es wart ran zu ihren Kleinen und vergaß gangenen leicht mit wird das in den entfehle gehen biele Gleichb fogar, daß er kein nen! Daß Waters zu fand!

Zwar wieder hinc die junge famen Fall zu weit hin itgen, als wäre, in C

Gleich kann, komm — dann — Kampf, in und wenn Wieder

Wögel schin stieg auf u

### Erhebungen über Kinderarbeit

Zum Entwurfe des Gesetzes betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, hatte der Reichstag in der Sitzung vom 23. März v. J. folgende Resolution gefaßt:

„den Herr Reichstag zu ersuchen, zum Zweck von Erhebungen über den Umfang und die Art der Lohnbeschäftigung von Kindern im Haushalte (Aufwartung, Kinderpflege und dergleichen) sowie in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben ihre Gründe, ihre Vorzüge und Gefahren, insbesondere für Gesundheit und Sittlichkeit, sowie die Wege zweckmäßiger Bekämpfung dieser Gefahren mit den Landesregierungen in Verbindung zu treten und die Ergebnisse der vorgenannten Ermittlungen dem Reichstage mitzuteilen.“

Gemäß dem Beschlusse des Bundesrats vom 23. v. M. hat der Staatssekretär des Innern nunmehr den Bundesregierungen vorgeschlagen, der Resolution des Reichstages Folge zu geben und zunächst über den Umfang und die Art jener Kinderbeschäftigung eine Aufnahme durch die Lehrer (Lehrerinnen) an den öffentlichen Volksschulen unter Zugrundelegung eines einheitlichen Formulars am 15. November d. J. stattfinden zu lassen.

Die Erhebungen sollen sich auf diejenigen volksschulpflichtigen Kinder erstrecken, welche im Laufe des Jahres vom 15. November 1903 bis 14. November 1904 im Haushalt oder in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben gegen Lohn beschäftigt wurden. Durch die Ermittlungen soll festgestellt werden, in wieviel Wochen die Kinder beschäftigt waren, sowie ob sie in den einzelnen Wochen bis zu drei Tagen oder über drei Tage und an den einzelnen Tagen bis zu drei Stunden oder über drei Stunden beschäftigt waren. Außerdem ist besonders zu ermitteln, wieviele von den Kindern außerhalb der Ferienzeit zeitweise mehr als sechs Stunden täglich beschäftigt waren, an wieviel Tagen durchschnittlich in der Woche, in wieviel Wochen durchschnittlich und mit welchen Arbeiten vorzugsweise.

Bei der Beschäftigung von Kindern mit land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten wird ferner eine Angabe darüber verlangt, zu welchen verschiedenen Arbeiten die einzelnen Kinder im Laufe des Jahres vom 15. November 1903 bis 14. November 1904 verwendet wurden.

Endlich wird eine Sonderung der Angaben nach dem Geschlecht und nach Altersklassen gefordert, wobei zwischen Kindern im Alter von unter 10 Jahren, solchen im Alter von 10—12 Jahren und solche über 12 Jahre unterschieden werden soll.

Die Verarbeitung des entstehenden Materials soll durch das Kaiserliche Statistische Amt erfolgen; in dessen bleibt es den Bundesregierungen vorbehalten, die Erhebungen für ihr Staatsgebiet durch Landesbehörden zusammenstellen zu lassen und hierauf lediglich

### Für das deutsche China-Denkmal in Tientsin



hat Professor von Hechtich Joeben das große Modell der Hauptfigur vollendet. Es ist ein ernst, ja finstern dreinsehender deutscher Ritter in gotischer Rüstung. Die Brust geziert mit einem großen eisernen Kreuz und mit Adler- vor sich das Reichsschwert aufgeschlagen und die Linke auf den Schild gestützt. Zu Füßen des Reiters hält ein Adler die Wacht; mit den Fingern umklammert er den Anker des „Jltis“. Die Figur steht auf einem Felsen, den der Rappenreiter der deutschen Bundesstaaten die Gesamtübersicht mit dem zugrunde liegenden Material dem Kaiserlichen Statistischen Amt einzusenden.

### Aus Provinz und Nachbarschaft

Interessante Mitteilungen aus dem Reichsgebiet nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Weisheit, Sie — nachgeprüft werden.

hr. Mitte, 4. Juli. (Chausseebau.) An dem Bau der neuen Chaussee Milse-Heepen wird bereits reger gearbeitet. Die Fertigstellung dürfte

umischlicht. Die Ecken an den Stufen bilden oben fuppelartig abgerundete Quadern, an deren Seiten flache Bronzefiguren mit den Namen der Gefechte eingelassen werden. Figur und Fries werden in Bronze gegossen, und der Felsenanbau aus rheinischer Basaltlava hergestellt. Das Denkmal soll noch im Herbst d. J. auf dem Hauptplatz des deutschen Besatzungsgeländes in Tientsin errichtet werden.

noch eine längere Zeit beanspruchen, doch haben dann endlich die Kirchgänger von Milse einen besseren Weg und brauchen ihr Fortbleiben aus dem Gottesdienste nicht mehr den schlechten Wegen zuschreiben, wie dies besonders im Winter bisher der Fall war.

ab. Gersford, 4. Juli. (Das Landesverbandesfest) der Evangel. Männervereine (Christ. patriot.) von Minden-Ravensberg, welches am Sonntag hier stattfand, war sehr zahlreich besucht. Die auswärtigen Vereine versammelten sich im Evangel. Vereinshaus, von wo aus ein Festzug durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt der Musiktruppe des Gersford Vereins veranstaltet

wurde. Im Festlokal „Wilhelmshöhe“ entzündete sich bald ein buntes Treiben. Saal und Garten waren bis auf den letzten Platz besetzt und die Anwesenden lauschten mit großer Aufmerksamkeit den Vorträgen der einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms. Nur allzu schnell liefen die Stunden dahin und bald mußten die verschiedenen Vereine aufbrechen und sich zur Bahn begeben, um wieder in ihre Heimat zu gelangen. Jedoch wird den Festteilnehmern noch lange die schöne Zeit in Erinnerung bleiben.

Gerford, 3. Juli. (Unfall auf der Kleinbahn.) Auf der Chaussee nach Salzkrühen wurden die Pferde eines Fuhrwerks scheu und gingen durch. Infolgedessen wurde das Fuhrwerk bei der Kleinbahnstation Friedenthal von dem Zuge angefahren, wobei der Aufsitzer vom Woz geschleudert wurde; er erlitt eine zwar schwere, aber anscheinend nicht lebensgefährliche Verletzung am Kopfe. Weitere Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

Wände, 2. Juli. (Flußbadeanstalt.) Gegen die Anlage einer städtischen Fließbadeanstalt oberhalb der Stadt hat sich in der letzten Zeit eine lebhafteste Agitation zu Gunsten der alten am Giesum gelegenen Anstalt geltend gemacht, so daß demnächst die Stadtverordnetenversammlung sich noch einmal mit der Sache befassen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Lage der alten Anstalt zwischen Stadt und Bahnhof und den Quertwegen weniger günstig ist als die der neuen, und noch weniger zweifelhaft dürfte es für jedermann sein, daß das Wasser nach dem Einfluß der städtischen Abwässer inhiert ist, selbst wenn man die Injektionsstoffe nicht sehen kann. Im übrigen spricht bei der Anlage einer städtischen Anstalt auch die Sanitätsbehörde ein Wort mit.

ib. Salzkrühen, 4. Juli. (Ferien.) Die Realschule und die höhere Mädchenschule beginnen mit dieser Woche ihre Sommerferien, die Volksschulen werden erst in acht Tagen damit anfangen.

Minden, 4. Juli. (Vom Zuge überfahren.) Die 84jährige Witwe Charlotte Schröder, welche nach jedem Mittag ihren Ausflug mit der Straßenbahn nach der Porta machte, wurde gestern von der Straßenbahn überfahren, als sie kurz vor dem Zuge das Gleis überqueren wollte. Beide Hüfte wurden ihr abgefahren und der Tod trat sofort ein.

Portmund, 2. Juli. (Zum rheinisch-westfälischen Juristentag) sind etwa 400 Juristen aus beiden Provinzen erschienen.

W. Düsseldorf, 4. Juli. (Ausstellung.) Die Finanzlage der Gartenbauausstellung ist bei dem von Tag zu Tage zunehmenden Interesse eine sehr günstige; so hat das von der Stadt, Sparkasse zu Düsseldorf vor Beginn der Ausstellung entliehene Kapital von 100.000 M. bereits zurückgezahlt werden können. Die Sparkasse hatte gegen Verpfändung der Garantiescheine damals 350.000 M. zur Verfügung gestellt. Die Einnahmen der Ausstellung an Abonnements, Eintrittsgeldern und Zollsabgaben betrugen im Monat Juni 224.749 M. Im Monat Juni wurden neue Abonnements gelöst für 12.007,90 M. Die Gesamtsumme der bis jetzt gelösten Abonnements beträgt 366.860,80 M.

Düsseldorf, 4. Juli. (Durch Gase getötet.) Zwei Installateure wurden bei der Verbesserung von Abortanlagen durch giftige Gase getötet.

### Dr. Oetker's Backpulver.

Schließen mehr, kein Stein und kein Erz — kein Toter und kein Lebendiger, — nur dein Herz! Das frage, Mädchen, — liebst du ihn noch, den Johannes?!

Mädchen beugte sich wie eine Weide unter der Kraft der Worte.

„Deine Antwort ist alles andere, was sich in dir regt, für mich oder wider mich! Du kannst nicht lieben im Widerspruch mit dir selbst, und wenn du liebst, ist alles Wahn, was sich deiner Liebe widersetzt. — Frage dein Herz, Mädchen, — liebst du ihn noch, deinen Johannes? — Du hast es ja längst gefragt, — und wagst es nur nicht, — du glaubst ihn wohl zu kränken, den Guten — Großen, da oben. — Nein, ihn kränkt du nicht, und sie auch nicht mehr, die Mutter. — Da mißt man mit anderen Maßen, Mädchen. — Heute Nacht habe ich es an einem Totenamtstag gesehen. — Wenn du es gesehen hättest!“ Johannes Stimme hatte sich verdunkelt. Er brach jäb ab in seinem Wesen um Mädchen und beugte das Haupt in der Erinnerung des Geschehenen!

Da legte Mädchens Arm sich um seinen Nacken. „Johannes!“

Er umfaßte sie und drückte ihr Haupt an seine Brust.

Eine dunkle Welt stürzte donnernd über ihm ein, und er erhob sich in eine neue, verklärte, — das geliebte Weib an seiner Brust.

Sie hörten den Nahenden nicht, — Soran war es.

Er sah das Paar und hütfete sich, es zu stören. Es ging in ihm selbst bei dem Anblick so manches vor, was der Einseitigkeit bedurfte.

Auf der Erzhöhe des Denkmals glänzte der Spruch Cassans im Glanze der Morgen-sonne.

Wer der Finsternis ihr Eigentum entreißen will, muß stark sein, wie sie selbst. Abstreifen muß er jedes Vorurteil, jeden Widerwillen, jeden Haß, nur drei Dinge dürfen in ihm wohnen, — die Gerechtigkeit, — die Wahrheit — und die Liebe!

Ende!

### Kinder der Finsternis

Roman von Anton von Perfall.

90) ————— (Nachdruck verboten)

Merke! Es war empfindlich kalt, silberner Tau glänzte auf den Gräsern und Sträuchern.

Da fröstelte Johannes Ohnesorg, der auf den Stufen des Cassanedenkmals saß und er fuhr aus dem Schlummer auf, der ihn übermannt. Die Glocken in den Werkstätten riesen zur Arbeit. Das geschäftige Leben der Kolonie hatte begonnen. Der Dampfhammer pochte, die Schneidfägen kreischten, aus der Straße drang der Ton der Orgel herüber, die verhallenden Töne eines Knabenengesangs.

Johannes blickte den Weg entlang, der durch den Park führte. Die Sonne trieb ihr Lichtspiel in den Blättern der Bäume, die Vögel sangen, Eichhörnchen jagten sich Stamm auf — Stamm ab.

Es war ja tödlich von ihm, jetzt schon daran zu denken! Jetzt herzte sie wohl ihren Kleinen, der aus dem Schlafe erwacht, und vergaß darüber alle Schmerzen des vergangenen Tages. Dann spricht Soran viel leicht mit ihr, bittet für ihn. Aber so rasch wird das nicht wirken. Sie muß sich erst an den entsetzlichen Gedanken gewöhnen, — Tage gehen vielleicht vorüber.

Gleichviel, er wird warten. — Möglich sogar, daß sie den Platz absichtlich meidet, daß er keinen schlechteren hätte wählen können! Daß sie sich scheut, vor das Anstich des Vaters zu treten, die Frau eines Stubensand!

Zwar da oben stand es anders. Er sah wieder hinauf und las die Inschrift, in der die junge Sonne spielte. Aber an den grausamen Fall konnte er nicht denken, der fiel zu weit hinaus aus dem Rahmen alles Menschlichen, als daß ein Urteil dafür zu finden wäre, in Erz und Schrift.

Gleichviel, er wartet. Wenn sie vergessen kann, kommt sie! Und wenn sie nicht kommt, — dann — nimmt er ihn allein auf, den Kampf, in dem keiner Sieger blieb bisher — und wenn auch sein Herz darüber bricht.

Wieder schlug die Uhr eine Stunde. Die Vögel schwiegen schon, sommerliche Schwüle lag auf unter den Bäumen.

**Mädchen**  
für alle Hausarbeit gesucht.  
**Augustastr. 12, prt.**  
Ein tüchtiges [15272,158  
**Hausmädchen**  
zum 1. Oktober gesucht.  
**Frau Wth. Adams,**

Stickerin un  
sucht. Zu er  
Westfäl. Zei



# Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft

GEGRÜNDET 1893.

vormals W. A. Boese & Co.

GEGRÜNDET 1893.

Volleingezahltes Actienkapital Mark 4 500 000.

Fabriken in BERLIN und ALTDAMM bei Stettin. — Zentralbureau: BERLIN SO., Köpenickerstrasse 154.  
Vertreterbureau: DÜSSELDORF, Mintropstr. 1; FRANKFURT a. M., Moselstr. 10; LEIPZIG, Packhofstr. 1; NÜRNBERG, Kirchenstr. 18.

## Bedeutende Verbilligung stationärer Batterien durch direkten Bezug aus unseren Fabriken

wie dies von Behörden, Communen, Industriellen und Gewerbetreibenden bereits vielfach geschieht. — Die den in stationären Accumulatoren-Batterien bekanntlich nur

**Zwischenhandel treibenden grossen Electricitäts-Firmen** zustehenden Rabatte und Provisionen kommen unseren direkten Abnehmern unverkürzt zu statten.

Allererste Referenzen von Reichs- und Staatsbehörden, Communen und ersten Firmen des In- und Auslandes! — Kostenanschläge und Ingenieurbesuch unentgeltlich!

### Städt. Orchester

Mittwoch, den 6. Juli 1904,  
nachmittags 4 Uhr:

### Gesellschaftskonzert

auf dem Johannisberge.

Vorverkaufsstellen gelten.

### Sommer-Theater.

Heute, Dienstag, den 5. Juli,  
8 1/2 Uhr: 15338

Auf vielseitiges Verlangen

### Der Rastelbinder.

Mittwoch, den 6. Juli:

Die relegierten Studenten.

### „Zur Neustadt“.

Breitestr. 29.

### Damen-Orchester

— 6 Damen, 2 Herren. —

Es ladet

ergebenst ein **H. Schoof.**

t15074,232

Carlsruhe

in der

### Vaterländischer

### Frauen-Verein

### Schildesche.

### Monats-Versammlung

Donnerstag, d. 6. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr bei Voss.

Das Bauprojekt liegt in

der Versammlung aus.

\*15273

### Bad Oeynhausen

Bismarckstrasse, Haus 139a.

### Institut für gesundes

### Naturheilverfahren

(physikal., diätetische Therapie)

in Kombination mit den hervor-

ragendsten Dermaltherapien

haben, denen Oeynhausen sein

Belief verdankt.

Indicationen: Rheuma, Gicht,

Nerven-, Frauenleiden u.

Wahlung, Syphilis, 3-5 Uhr,

Sonntags nur 11-12 Uhr.

\*11276,2

## Bielefelder Schützen-Gesellschaft.

Das

## diesjährige Schützenfest

wird am

Sonntag u. Montag, den 24. u. 25. Juli

und die Nachfeier am

Sonntag, den 31. Juli

auf dem Johannisberge in gewohnter Weise gefeiert.

Indem wir auf §§ 1, 2, 4, 11 und 12 unserer Satzungen Bezug nehmen, ersuchen wir ergebenst, Anträge um Aufnahme in die Gesellschaft, unter Angabe des Standes, Alters und der Wohnung baldmöglichst an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates einzusenden.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

§ 1.

Die Schützengesellschaft ist eine geschlossene Gesellschaft von Personen aller Stände des Verwaltungsbezirks der Stadt Bielefeld und des Amtes Gadderbaum.

§ 2.

Einem Jeden, der nicht Mitglied der Gesellschaft, bleibt der Zutritt bei allen Gelegenheiten untersagt. Fremde aber und biele Dame, in deren Haushalt sich kein Mann befindet, welcher nach seinen Jahren und Verhältnissen die Aufnahme in die Gesellschaft, oder den Zutritt zum Schützenfest erlangen kann, können durch Mitglieder eingeführt werden.

§ 11.

Mitglied der Schützengesellschaft kann jeder männliche Einwohner der Stadt Bielefeld und des Amtes Gadderbaum werden, welcher unbescholten und das zwanzigste Lebensjahr vollendet hat.

§ 12.

Wer in die Gesellschaft aufgenommen zu werden wünscht, hat sich schriftlich beim Vorsitzenden des Verwaltungsrates zu melden. Die Meldung muß, falls der keine Aufnahme beantragende an dem Schützenfest des betreffenden Jahres teilnehmen will, mindestens 2 Wochen vor dem Feste erfolgen.

Anmerkung zu § 4.

Auch die Benutzung des Johannisberges zu Spaziergängen ist keinem Bielefelder oder Gadderbaumer, der nicht Mitglied der Gesellschaft ist, gestattet.

## Amateur

Neu! eröffnet. Neu!

Spezialhaus für Photographie.

Bahnhofstr. 9, am Bahnsplatz. t14293,200

## Gesellschaft Eintracht.

Mittwoch, 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

## Konzert mit Tanz.

## Eine Woche nach Sylt

Interessante Reise  
mit Salon-Schnelldampfern der Nordsee-Linie  
ab Hamburg über Cuxhaven, Helgoland nach  
Nordseebad Westerland Sylt  
mit seinen neuen gemeinsamen  
Damen- u. Herren-Strandbädern

Preis  
Vor- u. Nachsaison  
Mk. 70.-

Vorzugspreis für  
Dampferfahrt  
Wohnungsgutem Hotel  
u. 6 1/2 Tage Verpflegung  
Mk. 90.-

Hotel Deutscher Kaiser, Grand Hotel, Hotel Hohenzollern,  
Hotel Stadt Hamburg, Viktoria-Hotel.

Näheres u. Karten-Ausgabe: M. Niemeyer, Cigarren-

geschäft, Bielefeld, Jahnplatz t13907,187

## Henkel's Bleich-Soda

Bestes u. billigstes  
Wasch- u. Bleichmittel.

## Ehe

Sie Möbel kaufen, besch-

tigen Sie bitte ohne Kaufver-

pflichtung meine grossartige

Ausstellung bürgerlicher

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Möbel- u. Dekorationen

Fabrik: Bahnhofstr. 6.

Verkaufshaus: Niedernstr. 45.

## Würzburger Hühneraugenmittel

20 Pfg. von Dr. Unger in Würzburg.

Bequeme Anwendung. Sicherer Erfolg.

Auch gegen Warzen und Hornhaut.

In Bielefeld: Dr. Issele'sche neue Apotheke. t15294,2

## Schmidt's

## Patent-

## Wasch-

## Maschinen

D. R. P.

mit Metalldeckel und Doppelboden

sind

allen

voran

General-Vertrieb

für Westdeutschland

C. KOCH

— Berleburg. —

Fahnen

Reinecke, Hannover.

## Die nationalliberale Partei

hält am Freitag, 8. Juli, im Konzerthause zu Bielefeld ihre diesjährige

## General-Versammlung

ab. Und zwar

der nationalliberale Verein Stadt Bielefeld um 8 Uhr abends pünktlich.

### Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Wahl der Revisoren für 1904/05.
3. Renouveau des Vorstandes.
4. Organisation.

Daran anschließend um 8 1/2 Uhr abends pünktlich

die nationalliberale Partei des Reichstagswahlkreises Bielefeld-Bielebrück.

### Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Organisation.
3. Vorträge:

Herr Richard Kieselowsky: Ueber die parlamentarischen Arbeiten des Reichs- und Landtages

während der letzten Session.

Herr Pastor Lappe: Konfessionsschule und Simultanische.

Herr Direktor Dr. Neefe: Der Schulantrag auf der Central-Vorstandssitzung in Berlin.

Herr Viktor Hüfnermann: Theorie und Praxis der Simultanische.

4. Vespere.

In dieser Versammlung sind die Mitglieder unserer Partei freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der nationalliberalen Partei Bielefeld.

## 211. Königl. Preuss. Klassenlotterie

1. Ziehung 7. und 8. Juli 1904.

Losabschnitte 1/2 1/4 1/8

Mk. 40.— 20.— 10.—

und Porto für Zusendung sind abzugeben. \*13969,156

Die Königl. Lotterie-Einnehmer:

Bertelsmann, Bielefeld Groos, Sieferwall 3, part. t2387,203

## Sparkasse zu Brackwede

garantiert von der Gemeinde Brackwede,

verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

bad Dangast. t11627,198

Mildes Seebad, Quitturort ersten Ranges.

Prospekte C. Gramberg.

.....

## Deutsches

## Reichs-Adressbuch

## Ausgabe 1904

sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter B 14915 an

an die Expedition der Westfälischen Zeitung. ?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Gerichtssaal

□ Bielefeld, 4. Juli. (Schwurgericht.)  
Vorstand: Herr Landgerichtsdirektor Greiff, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Stadländer.

**Kindesmord**  
Die Sitzungen der diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode wurden mit der Verhandlung gegen die Probestreiterin Johanne Gaul von Kreuznach eröffnet. Sie war beschuldigt, auf der Anstalt Bethel zu Gadderbaum, wo sie seit etwa vier Monaten Aufnahme gefunden, in der Nacht vom 24. zum 25. März d. J. das von ihr unehelich geborene Kind in oder gleich nach der Geburt getötet zu haben. Die Angeklagte war in Kreuznach von einem Selbstmörder, in dessen Hände sich ihre Eltern befanden, verführt worden und hat in der Nacht zum 25. März d. J. auf einem Abort der Anstalt geboren, das Kind aber gleich getötet und in einem auf den Boden des Hauses stehenden Koffer verborgen. Die Tat ist aber sofort entdet worden. Sie wurde von den Geschworenen des Kindesmordes unter Zustimmung mildernden Umstände für schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis beantragt.

□ Bielefeld, 2. Juli. (Strafkammer.)  
Vorstand: Herr Landgerichtsdirektor Greiff, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor von Klenke.

**1. Wegen Vergehens im Amte und öffentlicher Beleidigung**  
hatte sich vor der Strafkammer der Polizeiwachmeister Georg Böhm von Brackwede zu verantworten. Auf der vor zwei Jahren stattgehabten Brackweder Messe ist der Müller Gustav Lohmann von Brackwede, dem eine Trompete abhandeln gekommen war, an den Angeklagten herangetreten, ihm seine Trompete wieder zu beschaffen. Der Angeklagte hat dieses Ansuchen als eine Beleidigung aufgefaßt und den Lohmann abgewiesen. Bei dieser Gelegenheit hat er den Lohmann einen „Tredjungen“ genannt. Obwohl es sehr schwer war, den weiteren Verlauf des Redens zwischen dem Angeklagten und Lohmann festzustellen, so wurde doch so viel festgestellt, daß Lohmann, der verhaftet worden ist, bei seiner Arretierung, seiner Abführung von dem Angeklagten mißhandelt worden ist. Am 2. September v. J. hat diese Sache schon die Strafkammer zu Bielefeld beschäftigt. Dieselbe hatte nicht eine öffentliche Beleidigung, sondern nur eine einfache Beleidigung angenommen und den B. zu einer Geldstrafe von 15 Mark bezw. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil war von dem Nebenkläger Lohmann Revision eingelegt worden und das Reichsgericht hat in der Sitzung vom 21. April 1904 das Urteil der hiesigen Strafkammer nicht der dem Urteil zu Grunde liegenden Feststellungen aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen. — Der Angeklagte hat die Angeklagten der öffentlichen Beleidigung für überführt und verurteilt ihn zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tagen Haft. Die ausgesprochene Publikation erfolgt nach eingetragener Rechtskraft durch Aushängen an der Amtstafel in Brackwede. Außerdem wurde der Angeklagte wegen Körperverletzung im Amte zu einer Geldstrafe von 150 Mk. ev. 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Wie verlangt, gebietet Böhm gegen dieses Urteil Revision einzulegen.

**2. Falschbuch**  
Der Kolon Heinrich Detert zu Senne 1 hatte sich wegen Falschbuches zu verantworten. Er war vom Schöffengericht zu Bielefeld am 16. April d. J. freigesprochen und war vonseiten der Staatsanwaltschaft Verurteilung eingelegt worden, welche jedoch als unbegründet verworfen wurde.

**3. Wegen Schwindels und Falschpreiserei**

hatte der Welfende Georg Soben von Hannover in Unterhändlerhaft. Auf der Geschäftsreise begriffen, hat er sich, trotzdem er kein Geld mehr in der Tasche hatte, im Victoria-Hotel zu Minden einlogiert und ohne bezahlen zu können, das Hotel verlassen. Nachdem er noch den Gasthofbesitzer Horst zu Minden um eine Flasche Sekt im Werte von 7,80 Mark geprellt hatte, hat er den Fahrradfabrikanten Hofel zu Minden aufgeführt und diesem ein Fahrrad im Preise von 135 Mark abgeschwindelt. In Windheim, von wo aus er dem Oberkellner Sille, der ihm seinerzeit Vorhaltungen über sein unredliches Treiben gemacht, durch eine Postkarte in ganz unklarer Weise beleidigt hatte, wurde er von der Remise ereilt und in das Gerichtshaus nach Bielefeld eingeliefert. Er hat sich in der Rolle eines Gefangenen aber schlecht benehmen können, hat Fensterhebel und Zellenfenster beschädigt und den Gefängnissekretär Wilberding durch ganz gemeine und unklare Worte beleidigt. Unter Anklage gestellt, erhielt er heute von der Strafkammer wegen Betruges in drei Fällen, wegen Beleidigung und Sachbeschädigung in je 2 Fällen eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Unterhändlerhaft in Anrechnung gebracht wurde.

□ Bielefeld, 2. Juli. (Schöffengericht.)  
Vorstand: Herr Amtsgerichtsrat Notar, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Polizeikommissar Thiele.

**1. Ein netter Liebhaber**  
Der Fabrikarbeiter Heinrich Kuhlmann von Seepfen ist am Abend des 6. April in die Wohnung des Klempnermeisters Doppel zu Seepfen, mit dessen Tochter er ein Liebesverhältnis unterhielt, gekommen und hat sich in seiner Trunkenheit renitenz benommen, so daß er nur mit Gewalt aus der ihm verbotenen Wohnung entfernt werden konnte. Schließlich schlug er Türen und Fenster ein. Dem Unfug ist erst ein Ziel gesetzt worden, als der herbeigerufene Gendarm sich des Ergebenen angenommen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen Hausfriedensbruchs, Verdröhung, Sachbeschädigung und Mißhandlung auf eine Gesamtstrafe von 60 Mark ev. 12 Tage Gefängnis.

**2. Die unsanfte Braut**  
Zwischen der Arbeiterin Bertha Kammerl von Brackwede und ihrem früheren Liebhaber, dem Schneidergesellen Rudolf Turhorn von Schildesche, war es im Dezember v. J. in dem Wellmannschen Tanzlokal zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, weil Turhorn über die B. Mißhandlungen gemacht. Das Mädchen hat in ihrer maßlosen Wut ein Bierglas ergriffen und den Tur-

Das französische Denkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo.



Während noch vor kurzem der Fank den Wälderwald durchbraute, wer denn eigentlich bei Waterloo Napoleon geschlagen habe, die Engländer oder die Preußen, haben in aller Stille französische Patrioten an der Stelle, wo die französische Garde statt sich zu ergeben, bis zum bitteren Ende kämpfte, ein Denkmal zum Gedächtnis der Tapferen errichtet, welches den verwundeten französischen Adler dar-

stellt, wie er noch in seinen Todeszudungen die Fahne schirmt, die ihm entziffen werden soll. Das Denkmal wirkt in seiner ganzen Komposition so ergreifend und lebenswahr und dabei so frei von aller erfindlichen Pose, daß man nur bedauern kann, derartige Erzeugnisse der bildenden Kunst bei uns so vermessen zu müssen.

untrenn Teil der Straße, endlich erneuert werden soll. Es hieß zunächst, nachdem die erforderlichen Steine angefahren waren, daß die Arbeit am 1. Juli begonnen werden sollte. Damit war man allgemein sehr zufrieden und rechnete darauf, daß die Wertherstraße dann kurz vor dem Schützenfeste wieder passierbar sei. Denn gerade vor dem Schützenfeste und am Feste selber wird die Werther- und Dornbergerstraße durch die vielen Fuhrwerke mit Karussells, Wägen usw. zum Johannisberge sehr in Anspruch genommen. Nach den neuesten, jetzt bekannt gewordenen Dispositionen soll nun mit der Pflasterarbeit dieses Teiles der Wertherstraße erst am 15. Juli begonnen werden, so daß in den Tagen des Schützenfestes, am 24. und 25. Juli, sowie an der Nachfeier, am 31. Juli, dieser in Arbeit genommene Teil der Straße nicht passierbar sein wird. Die Wägen, welche zum Johannisberge fahren wollen, können doch nicht die Waldräse passieren! Ist doch erst vor kurzem, als die Dornbergerstraße wegen Erneuerung der Dede gesperrt und der Fuhrwerksverkehr nach Urentum z. kurze Zeit auf die steile „Waldräse“ angewiesen war, das Fuhrwerk eines Bierverlegers verunglückt und der Kutscher schwer verletzt. Nun denkt man sich, die Wägen mit dem schweren Dampfkarussell sollen etwa die Waldräse hinauftransportiert werden! Dagegen würde sich doch wohl jeder Fuhrwerksbesitzer mit Recht sträuben! Sollte der Unternehmer der Arbeit am 1. Juli keine Zeit zum Beginn derselben, so kann er ja wohl auch bis zur Nachfeier des Schützenfestes warten. Im persönlichen Interesse wie auch zum allgemeinen Wohle nimmt man bei Straßenarbeiten gern manche Störungen mit in Kauf. Anders liegt es jedoch wenn gerade bei solchen Arbeiten, die die Bewohner und Geschäftsleute der ganzen Straße und weiter über sie hinaus in Mitleidenschaft ziehen, rücksichtslose und falsche Dispositionen getroffen werden. Ein solcher Fall würde eintreten, wenn gerade in den Tagen, wo die Wertherstraße am meisten im ganzen Jahre mit schwerstem Fuhrwerk befahren wird, zum Schützenfeste, der Teil zwischen der Kleinen Bergstraße bis zur Dornbergerstraße aufgerissen würde.

Bädernachrichten

Bad Rothenselke, 28. Juni. Wenn schon in unserm Badeort im allgemeinen ein frisches, fröhliches Leben pulsiert, so war doch der Montag voriger Woche im besonderen der Freude im „Superlativ“ gewidmet, galt es doch, den neu erbauten Kurpark ein Denkmal erfreulichen Fortschritts, seinem Zweck zu weihen. An dem zu diesem Behufe arrangierten Festdiner nahmen etwa 60 Personen teil, darunter der Herr Kreisverwaltungspräsident v. Barnefeld-Danobrück. Nachdem der Kronungspräsident d. B. Der „Folger“ verlesungen, ergriß Herr Kreisverwaltungspräsident v. Barnefeld das Wort und hielt in martialischen Worten unsern allverehrten Kaiser, worauf die Kurkapelle die Nationalhymne intonierte, in welche die Versammlung lebend einstimmt. Außer andern gab Herr Kreisverwaltungspräsident Dr. v. Schmeling seine Freude Ausdruck über den rüstigen Fortschritt der mit dem heutigen Tage zu vergehen sei.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

Die Redaktion hat den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben weder dem Verfasser gegenüber noch sonstiger Verantwortlichkeit. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, den bitten wir den Namen zur Einsendung zu verweigern. Gegenseitige Einwendungen bleiben unberücksichtigt.

Die Pflasterung der Wertherstraße.

Wer freute sich wohl nicht darüber, daß das alte, holperige Pflaster der Wertherstraße zwischen der Kleinen Bergstraße und Dornbergerstraße nunmehr auch, wie auch dem

bedner wies auf die Bedeutung hin, welche unser Bad speziell für kranke Kinder habe und gibt der Hoffnung Raum, daß in der Entwicklung nach demwärts nunmehr ein reicheres Tempo eintreten möge, denn in den Kindern liegt die Zukunft der Nation. Abends fand vor vollbesetztem Hause eine Festvorstellung statt, es gelangte der Schwanf „Das Opferlamm“ zur Aufführung. Die einzelnen Rollen wurden auf durchgeführt und vom Auditorium recht beifällig aufgenommen. Mit einem gemächlichen Ball fand der Tag einen harmonischen Abschluß.

Briefkasten

R. S. § 30 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 lautet wie folgt: Wer die ihm obliegende Steuererklärung nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist abgibt, verliert die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das betreffende Steuerjahr, insofern nicht Umstände dargetan werden, welche die Verschämmis entschuldigen. Wer die Steuererklärung, zu deren Einreichung er gesetzlich verpflichtet ist, nicht längstens innerhalb vier Wochen nach einer nochmaligen an ihn zu richtenden besonderen Aufforderung, welche auch nach geschwiehener Veranlagung ergehen kann, abgibt, hat neben der veranlagten Steuer einen Zuschlag von 25 Prozent zu derselben zu zahlen und außerdem die durch seine Unterlassung dem Staate entgangene Steuer zu entrichten. Die Festsetzung des mit der veranlagten Steuer zu entrichtenden Zuschlages von 25 pSt. steht der Regierung zu, gegen deren Entscheidung nur die Beschwerde an den Finanzminister zulässig ist.

D. S. Ihr Einverständnis ging uns zu spät zu, als daß wir es noch für die Sonnabendnummer hätten verwenden können. Nachdem der Städtetag vorüber, hat der Abdruck seinen praktischen Wert.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Schildesche. In der Zeit vom 25. bis 30. Juni 1904 sind beim hiesigen Standesamte angemeldet:

Geburten: Söhne: Bahnarbeiter Hermann Wilhelm Börner, Schildesche. Handarbeiter Peter Heinrich Vinnenbrügger, Gellershausen. Fabrikarbeiter Hermann August Kollmer, Schildesche. Lehrer Johann August Wilhelm Dellbrügge, Schildesche. Arbeiter Heinrich Robert Schlingmann, Gellershausen.

Töchter: Fabrikarbeiter Wilhelm Upmann, Buerichschildesche.

Sterbefälle: Kind Vinnenbrügger, 6½ Stunde alt, Gellershausen. Totgeburt eines Kindes des Arbeiters Engelbert König, Schildesche. Erwald Dietrich Wilhelm Brinmann, 9 Monate alt, Buerichschildesche. Witwe Johanne Friederike Juliane Götter, geb. Arder, 70 Jahre 6 Monate alt, Schildesche. Peter Heinrich Vinnenbrügger, 1 Tag alt, Gellershausen. Albert Anna Friederike Möller, 19 Jahre alt, Wilsdorf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1903. Nach dem National-Defizitum betrug der gesamte Lebensversicherungsbestand aller deutschen Gesellschaften 9115 Millionen, der Reinzunahme 415 Millionen Mark. Es hatten an Gesamtbestand die Victoria eine Million und 93 Millionen Mark, Gotha 840 Millionen Mark, Stuttgarter 681, Leipziger 677, Germania 677, Karlsruhe 516. Zwischen 300 und 400 Millionen hatte 1 Gesellschaft, zwischen 200 und 300 7, zwischen 100 und 200 11 Gesellschaften. 29 hatten über eine Million Mark weniger Bestand als die Victoria, und ihr Bestand zusammen ist geringer als der der Victoria allein. Der Bestand der Victoria war um ¼ Million höher als bei der nächstgrößten Gesellschaft. Der Reinzunahme war mit 98 Millionen an größten bei der Victoria. Die nächsten 3 Gesellschaften mit je rund 28 Millionen Mark Reinzunahme erreichten zusammen den Zuwachs der Victoria nicht. Volks- und Sterbekassenversicherung betreiben einige 30 Gesellschaften. Der gesamte Reinzunahme hierin betrug 80 Millionen Mark, wovon 50 auf die Victoria, 20 auf die nächste Gesellschaft und die übrigen 10 Millionen auf die anderen Gesellschaften zusammen entfallen. Wie schon in allen Jahren seit 1896, war also auch im Jahre 1903 der Zuwachs in der Volksversicherung allein bei der Victoria größer, als der Zuwachs bei jeder anderen deutschen Gesellschaft überhaupt. Im ganzen gingen bei der Victoria im Jahre 1903 508 924 Versicherungsverträge ein, das sind pro Arbeitstag 1700. Auch in der Versicherungsbranche gewinnt der Großbetrieb immer mehr die Oberhand.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel Nr. 60 Bf. Nur echt mit der Firma Kronen-Apotheke, Berlin. Depot in den meisten Apotheken und Dro-

Rheinisch. Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Progr. frei.

Für das Kind nur das Beste!

Wenn Kinder beim Waschen weinen, so ist dies nur ein Ausdruck gegen die bedauernden Umstände, Kinder mit sodascharfer Seife zu waschen. Mütter, die ihr eure Kinder nicht, gebraucht zum Waschen eurer Babys, keine andere Seife als Dörings überaus milde und fettreiche Eulen-Seife. Diese Seife ist allseits anerkannt als unverfälscht rein und frei von Sodaschärfe. Preis 40 Pfg. per Stück. 15228

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Bieder, Bielefeld.

## Ortsstatut.

**Der Amtmann:**  
(gez.) Goede.

**Der Gemeindevorsteher:**  
(gez.) Steinijef.

Gemeinhit auf Grund der §§ 12 und 15 des Gesetzes  
betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und

Ausnahme wie darf da, wo die Lemne so niedrig ist, daß zwischen dem Drecksäfen und der Balkenlage des Bodens nicht ein Raum von zwei Meter Höhe bleibt, die Einlegeöffnung sich, wenn auch nicht unter der Mitte, so doch unter dem Rande der Bodenlufe befinden.

**Wittoriastraße 1,  
Niedernstraße 41.  
Niederlage:  
Bürgerweg 10.**

**Damen aus besseren Kreisen Anschluß für eine Reise in den Schwarzwald.**  
Angaben sind zu machen unter 5133 an die Expedition der Reichs-*Zeitung*.

das  
raten  
einer  
häuf